

Aalen kämpft um Bildungsgelder: Losverfahren sorgt für Unruhe

Aalen bangt um Fördergelder für Ganztagsbetreuung;
Kultusministerium vergibt Mittel per Losverfahren.
Unklarheiten und Widerstand.

In Aalen steht eine bedeutende Entscheidung bevor, die das Bildungssystem der Stadt maßgeblich beeinflussen könnte. Das Kultusministerium von Baden-Württemberg plant, die Fördergelder, die für den Ausbau der Ganztagsbetreuung an Schulen dringend benötigt werden, durch ein Losverfahren zu vergeben. Diese Methode hat bei den Verantwortlichen in Aalen Besorgnis ausgelöst, da die Reihenfolge der Anträge per Zufall bestimmt werden soll, anstatt die dringendsten Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Bereits jetzt zeigt sich, dass die Fördermittel stark nachgefragt werden. Die Aalener Verwaltung hat in einem Schreiben an die Fraktionsvorsitzenden im Landtag darauf hingewiesen, dass das aktuelle Förderprogramm um das Vierfache überzeichnet ist. Oberbürgermeister Frederick Brütting und Bürgermeister Bernd Schwarzenborfer fordern eine Überarbeitung dieser Vorgehensweise, da sie der Meinung sind, dass ein solch zufälliges Verfahren nicht den tatsächlichen Bedürfnissen der Schulen gerecht wird.

Finanzielle Notwendigkeiten für Aalen

Für Aalen sind die beantragten Gelder von erheblicher Bedeutung, da insgesamt neun Projekte angestoßen wurden, darunter sieben städtische Vorhaben sowie ein Projekt eines

Vereins. Die beantragte Summe beläuft sich auf 34 Millionen Euro, was bei einer voraussichtlichen Förderung von 70 Prozent eine Unterstützung von 23 Millionen Euro zur Folge hätte. Diese Gelder wären entscheidend, um beispielsweise die Greutschule und die Karl-Kessler-Schule auszubauen und einen barrierefreien Zugang zur Wellandschule zu schaffen.

Sollte das Losverfahren jedoch nicht die gewünschten Ergebnisse bringen, kündigte Schwarzenborfer an, dass die Thematik erneut im Gemeinderat diskutiert werden müsse. „Wir müssen dann beraten, wie wir mit der Situation umgehen und möglicherweise alternative Lösungen finden“, so der Bürgermeister. Die Unsicherheit bezüglich des Verfahrens hat die Verantwortlichen in Aalen stark verunsichert.

Unklarheiten rund um das Losverfahren

Die Details dieses Losverfahrens sind für die Stadt Aalen noch unklar. „Das Verfahren sollte in der 32. Kalenderwoche, also zwischen dem 5. und 9. August, durchgeführt werden, doch wir wissen nicht einmal, ob es tatsächlich stattgefunden hat“, erläutert der Sozialbürgermeister. Ungewiss bleibt auch der Verlauf des Verfahrens, beispielsweise ob ein Notar anwesend war oder welche Anträge tatsächlich im „Los-Topf“ gelandet sind.

Die Unzufriedenheit über diese Vorgehensweise ist spürbar. Schwarzenborfer erklärt, dass sie sich vehement gegen die willkürliche Vergabe von Fördergeldern aussprechen. „Das Bedürfnis der Schulen spielt in einem solchen Losverfahren keine Rolle, was inakzeptabel ist“, fügt er hinzu. Der Oberbürgermeister, der sich derzeit im Urlaub befindet, bezeichnete die Situation als einen „Skandal und Offenbarungseid für die Bildungspolitik der Landesregierung“. Er kritisiert, dass die Stadt Aalen in den letzten Jahren stark in Bildung investiert habe, nur um nun auf das Glück eines Losverfahrens angewiesen zu sein.

Ein kritischer Blick auf die Bildungspolitik

Die Entscheidung, die Fördermittel durch ein Losverfahren zu vergeben, wirft viele Fragen auf und scheint den Bemühungen, angemessene Bildungsbedingungen zu schaffen, entgegenzuwirken. Wie wird sich dieser Schritt auf die Entwicklung der Schulen in Aalen auswirken? Die Unsicherheit bezüglich der Verteilung der Gelder wird von den Verantwortlichen als Grund zur Besorgnis wahrgenommen, während die Notwendigkeit für Investitionen in die Bildung nach wie vor gegeben ist. Es bleibt abzuwarten, wie die Situation sich entwickeln wird und ob die Stimmen der Stadt eine Veränderung in der Handhabung der Fördergelder bewirken können.

Hintergrund zur Ganztagsbetreuung in Baden-Württemberg

Die Ganztagsbetreuung an Schulen hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, insbesondere aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen und der zunehmenden Notwendigkeit, Beruf und Familie zu vereinbaren. In Baden-Württemberg wurde die Ganztagsbetreuung gezielt gefördert, um die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit zu verbessern. Das Kultusministerium hat hierfür verschiedene Programme ins Leben gerufen, um den Ausbau und die Verbesserung von Betreuungsangeboten voranzutreiben. Ziel ist es, Eltern eine bessere Planungssicherheit zu bieten und Kindern gleichzeitig ein qualitativ hochwertiges Bildungs- und Betreuungsangebot zu ermöglichen.

Die Umsetzung dieser Programme wurde jedoch immer wieder durch finanzielle Unsicherheiten und organisatorische Herausforderungen behindert. Die aktuelle Maßnahme des Losverfahrens zur Vergabe von Fördergeldern ist eine Reaktion auf die stark gestiegene Nachfrage, jedoch wird diese Vorgehensweise von vielen kommunalen Vertretern, wie auch von Schwarzenborfer, als unzureichend und willkürlich kritisiert.

Sie argumentieren, dass ein solches Verfahren nicht den Bedarf der Schulen und der Gemeinden berücksichtigt.

Statistische Daten zur Finanzierung der Ganztagsbetreuung

Laut einer Studie des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg hat sich die Zahl der Ganztagschulen im Land in den letzten Jahren signifikant erhöht. Im Schuljahr 2020/2021 waren es rund 1.360 Ganztagschulen, ein Anstieg von etwa 20% im Vergleich zum Vorjahr. Diese Entwicklung zeigt, wie sehr der Bedarf an Ganztagsbetreuung gewachsen ist. Zudem zeigt eine Umfrage des Deutschen Instituts für Normung (DIN), dass über 70% der Befragten eine stärkere Förderung von Ganztagsangeboten an Schulen befürworten, um Beruf und Familie besser vereinbaren zu können.

Dennoch bleibt die Finanzierung ein zentrales Problem. Die Kommunen sehen sich einer hohen Nachfrage gegenüber, während die verfügbaren Mittel oft nicht ausreichen. In 2022 wurden von der baden-württembergischen Landesregierung 70 Millionen Euro für den Ausbau der Ganztagsbetreuung bereitgestellt, doch die Bewerbungen aus den Kommunen übersteigen oft diese Mittel erheblich. Die Überzeichnung von Förderprogrammen, wie sie Aalen erlebt, ist kein Einzelfall, sondern ein verbreitetes Phänomen in vielen Regionen Deutschland.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de